

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mittz-Moigsdorf, Mohorn, Münzig, Neustrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsdorf bei Wilsdruff, Moigsdorf, Rothschönberg mit Berna, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ulendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.
Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 48.

Sonnabend, den 27. April 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bezirksförkommission.

Die Herren Ritttergutsdichter Paul Nisse in Pelschwich,
Gutsdichter Max Fischer in Oberjahna,
Gutsbesitzer Hugo Gamm in Priesen

sind von der königlichen Amtshauptmannschaft und dem Bezirksausschusse im Ein-

vernehmen mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden als weitere stellvertretende Mitglieder der Bezirksförkommission auf die nächsten sechs Jahre gewählt worden.

Weissen, den 16. April 1912.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Freibank Wilsdruff.

Sonnabend, den 27. April 1912, von vormittags 8 Uhr ab

Rindfleisch in rohem Zustande. Preis pro kg 60 Pfg.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wer hat ein Herz,
So rein, daß nicht zur Zeit unlautere Triebe
Sich einquartieren und im Kate sitzen
Mit rechtlichen Gedanken? Schafepaar.

Neues aus aller Welt.

In Reichstag des Innern fand eine Besprechung über gewerbliche Mittelschichten statt.

Im Reichstag wurde am Mittwoch die erste Lesung der Verfassungs- und Bedingungsunterlagen fortgesetzt. Vorgelesen wurde diese veränderte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bassermann, die Verfassungsunterlagen einer besonderen Kommission zu übergeben, mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen angenommen. Die Verfassungsunterlagen wurden der Budgetkommission überwiesen.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm gestern bei der Beratung des Etats für Südafrika einen Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Verleihung einer Verfassung mit einem Wahlrecht für die weiße Bevölkerung von Südafrika an.

Im preussischen Landtage kam es zu neuen Vorschlägen. Dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebur wurde wegen fortgesetzter Beleidigungen das Wort entzogen.

Der Verbandsschluß des Zweckverbandes Ostpreußen beschloß die Aufstellung eines Stützbaus für den Zweckverband mit einem Gehalte von 15000 bis 18000 Mark.

Bei Eisen sowie in der Solinger und Dübburger Gegend haben verheerende Waldbrände großen Schaden angerichtet.

Die Sammlung für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe erreichte fünf Millionen Mark.

Die aus Southampton gemeldet wird, streifen die Decker der „Olympic“ und wollen nicht in See gehen, weil das Schiff nicht hinreichend mit Rettungsbooten ausgerüstet ist.

General d'Amade hat sich bereit erklärt, die Stellung eines Generalinspektors in Mexiko anzunehmen.

Aus dem Numismatischen Museum zu Ferrara (Italien) sind alt-römische Münzen und Medaillen von bedeutendem Wert gestohlen worden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Weissen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 26. April.

Sonnenaufgang	4 ¹²	Monduntergang	3 ¹⁷ N.
Sonnenuntergang	7 ²¹	Mondaufgang	1 ¹⁴ N.

1699 Französischer Dramatiker Jean de Racine in Paris geb. — 1711 Englischer Philosoph David Hume in Edinburgh geb. — 1781 Englischer Schriftsteller Daniel Defoe in London geb. — 1787 Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. — 1812 Industrieller Alfred Krupp in Essen (Ruhr) geb. — Komponist Friedrich v. Flotow in Leutenburg geb. — 1829 Chirurg Theodor Billroth in Verden auf Rügen geb. — 1841 Germanist Wilhelm Scherer in Schönbrunn in Österreich geb. — 1863 Dichter Arno Holz in Rastenburg geb. — 1906 Schriftsteller Robert Brösel in Dresden geb. — 1910 Romantischer Dichter Björnsterne Björnson in Paris geb.

Wertblatt für den 27. April.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁰	Monduntergang	3 ¹¹ N.
Sonnenuntergang	7 ¹⁴	Mondaufgang	2 ¹² N.

1787 Englischer Historiker Edward Gibbon in Halesworth geb. — 1791 Erfinder des Morse-Telegraphen Samuel Morse in Charlestown geb. — 1820 Englischer Philosoph Herbert Spencer in Derby geb. — 1844 Schauspielerin Clara Ziegler in München geb. — 1896 Kaufmann und deutscher Schriftsteller. — 1909 Sultan Abdul Samid enthronet; Mohammed V. wird Sultan.

Die Frischhaltung des Fleisches. Je heißer die Tage werden, um so bedauerlicher werden die Hausfrauen um das Fleisch. Für den Hausgebrauch sind nicht alle Sorten geeignet, und nicht alle Geschmäcker haben etwas dafür übrig. Zudem ist der Sommer nicht die rechte Jahreszeit für die Abgabe solcher Rente. Da wandelt sich, ehe man sich's verieht, das Fleisch in ein unappetitliches, übelriechendes Zeug, vor dessen Genuss uns schon unsere Geruchsnerve warnen. Die Fleischer haben ihre liebe Not: unanheimliche Stücke will niemand kaufen; zudem hat jedermann aus bösen Erfahrungen gelernt, jene gemeinen Reime zu fürchten, die im Fleische ihren trübsamen Nährboden haben. Die beste Methode bleibt immer noch das Eis und das Einsalzen. Aber beide Konserverungsarten hatten ihre unangenehmen Seiten. Aussehen und Geruchsmittel wurden verändert. Nun will eine Wissenschaft ein neues Verfahren erfinden

baben: Sie löst Fleisch und Geflügel eine Sekunde in siedendes Wasser eintauchen, dann in eine Essigsäurelösung und wieder in eine Salzlösung stellen. Nach diesem Prozedur wird das Fleisch sorgfältig abgetrocknet. So soll es sich wochenlang blutlos halten. Die wissenschaftlichen Tatsachen, die dem neuen Verfahren zugrunde liegen, sind durch die Gerinnung des Eiweißes der obersten Fleischschicht gegeben, wie sie das Eintauchen in kochendes Wasser zur Folge haben muß. Diese Schicht liegt nun gewissermaßen wie ein unangreifbarer Panzer um das Fleisch, es vor Verrottung schützend. Ein Probeessen, das längst mit aller Vorbehandlung und mehr als drei Wochen gelagertem Fleisch veranstaltet wurde, soll überraschende Erfolge gezeigt haben. Bei der Einfachheit des Verfahrens kann jede Hausfrau einmal diesen Versuch anstellen. Wichtig genug ist die Frage, die Unabhängigkeit von täglicher Fleischzubereitung würde gewiß ebenso eine Regenerierung der Breite herbeiführen wie der Einkauf größerer Massen. Und zum Sparen lassen sich ja unsere Hausfrauen gern verfahren.

Aus dem Landtage. Am Mittwoch hielt nur die Erste Kammer eine Plenarsitzung ab, in deren Mittelpunkt ein geistvolles Referat des Wirkl. Geheimen Rats Dr. Wach über den Entwurf zu einem Fischereigesetz stand. In der anschließenden Spezialdebatte machten aber Oberbürgermeister Dr. Dietrich-Leipzig und Geh. Kommerzienrat Waentig-Bittau schwere Bedenken gegen den von der Deputation vorgeschlagenen § 34a geltend, der das Beimeischen von Rauffstoffen in Fischereigewässer verbietet, und befürchteten dadurch Schädigungen der Industrie und der großen Städte. Da die Differenzen nicht ausgeglichen werden konnten, wurde auf Antrag des Staatsministers a. D. v. Mezsch die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt. Nach Wiederbeginn fand sich dann eine Fassung, die beide Teile befriedigte. Das nachfolgende Staatskapitel Esterbad brachte keine Anrufung der Brändel-Sprudel-Angelegenheit. Im Gegenteil stellte sich die Kammer einmütig auf den von der Regierung in dem anderen Hause vertretenen Standpunkt und billigte ihre ablehnenden Gründe vollkommen. Beim Rest der Tagesordnung gab es keine Debatte. — Die Erste Kammer behandelte in ihrer vorgestrigen Sitzung ein sehr heißes Thema, nämlich den Gesetzentwurf über die Ablieferung von Leichen zu wissenschaftlichen Zwecken. Aus dem Referat des Geheimrats Dr. Waentig war die interessante Tatsache zu verzeichnen, daß über 70 Personen der Universität Leipzig ihren Körper nach erfolgtem Tode überantworten wollten; freilich gegen hohe Abfindungsummen oder Versorgung der ganzen Familie des zukünftigen wissenschaftlichen Objektes. Darauf ist man natürlich nicht eingegangen. In der Debatte dankte Wirkl. Geh. Rat Dr. Wach der Regierung für ihre weitanschauende Initiative, wenn er dem Entwurf auch ein reines Beschränken auf die Ablieferung von Leichen gewünscht hätte. Kammerherr Sahrer v. Sahr-Chrenberg bekannte sich als ausgeprochener Gegner des Gesetzes; weitere Einwendungen brachte aber die Behandlung des Gegenstandes nicht. Dagegen nahm die Kammer wohl den Gesetzentwurf, aber nicht den Paragraphen über Sektionen in den Krankenhäusern an.

Die Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der Ev. Gustav Adolf-Stiftung wird vom 24 bis 26. Juni d. J. in Sebnitz stattfinden. Der Wilsdruffer Zweigverein wird seine Jahresversammlung am 22. Mai abhalten.

Für das Flugzeug „Bezirk Weissen“. Der Deutsche soll nicht lau sein, wenn es gilt, eine vaterländische Pflicht zu erfüllen, die Geld kostet. Das allergrößte Interesse daran, das unsere Wehrmacht auf der Höhe bleibt und daß ganz besonders auch unsere Luftflotte der anderer Nationen ebenbürtig ist, hat aber unsere Industrie. Jetzt beginnt die englische Industrie die Sammlung Frankreichs für eine Luftflotte zu unterstützen. Der Zweck dieses englischen Vorgehens ist unverkennbar. Die englische Industrie möchte die mächtig emporkommende deutsche, die ihr immer schärfere Konkurrenz macht, unterdrücken, und hofft nun auf Frank-

reich. Michel sei wach! heißt's jetzt. Wir müssen auch in der Luftwehr den Franzosen ebenbürtig bleiben. Nur keine Schwäche, sonst kommt das auf die 1870er Erfolge unserer Väter in langer Friedenszeit emsig Aufgebau in Gefahr. Jeder Deutsche, ob Industrieller oder Gewerbetreibender, ob Beamter oder Lohnarbeiter, ob Landwirt oder Wirtschaftsgehilfe, muß mit Bedacht sein, unserem Volke den Frieden zu erhalten. Das kann aber nur geschehen, wenn wir unausgesetzt für den Krieg rüsten und nicht stille stehen in der Wehrhaftmachung unseres Volkes und Reiches. Die Predigten der sogenannten Friedensapostel wollen man deswegen unbeachtet lassen, weil ein Stillstand in den Rüstungen oder gar eine Abrüstung seitens Deutschlands von anderen Großmächten, die darauf warten, uns überfallen zu können, nur als eine Schwäche aufgefaßt werden würde. Es erfüllt mit hoher Bemühtung, daß unter den Spendern, wie die Quittungen über die Nationalspende in anderen Städten ergeben, sich viele einfache Leute befinden, die trotz ihrer Geldknappheit dem Vaterlande ihr Scherflein opferten. Doch noch ist's nicht genug. In Frankreich sind für die Nationalspende bisher über drei Millionen Franken gesammelt. Was Frankreich zuwege bringt, das muß unser weitaus härteres deutsches Volk erst recht können. Deshalb betätige jeder, der noch nicht in der Liste steht, seine vaterländische Gesinnung und trage an seinem Teile und nach seinen Kräften bei, daß Stadt und Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff ein leuchtendes Beispiel nationalen Opferfinns und vaterländischer Begeisterung gebe. In der Stadt Weissen sind bis heute insgesamt 3109 Mk. eingegangen, die Frauenspende allein hat über 1900 Mk. ergeben. Das schwache ist also wieder einmal dem starken Geschlecht weit voraus. Wilsdruff mit seinem Bezirk läßt sehr zu wünschen übrig. In der Stadt Wilsdruff haben wohl einzelne Geber eine kleine Summe erbracht, besser soll, wie wir hören, die Frauen-Hausammlung sein. Im übrigen fehlt das Groß. Den bisherigen Gebern herzlichsten Dank, mögen ihnen noch recht viele folgen. In einer späteren Nummer unserer Zeitung werden wir über jede einzelne Gabe öffentlich quittieren, fehle also keiner bei dieser öffentlichen Quittung Beiträge nehmen noch jederzeit die Ratserpedition und die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

In der vorgestrigen Sitzung des königlichen Schöffengerichts Wilsdruff, das zusammengefaßt war aus den Herren Assessor Hedrich-Dresden als Vorsitzendem, Fabrikbesitzer Sinemus und Maschinenarbeiter Scheide hier als Schöffen, Sekretär Weß als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Referendar Burckardt als Gerichtsschreiber, fanden folgende Verhandlungen an: 1. Gegen die 24jährige Arbeiterin A., zur Zeit in Untersuchungshaft beim Amtsgericht Breslau, wegen Diebstahls. Die Angeklagte hat am 8. April 1912 ihrem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Weße in Herzogswalde, ein Paar Stiefel entwendet, was sie auch bei ihrer Vernehmung in Breslau, da sie vom Erscheinen vor hiesigem Schöffengericht entbunden worden war, zugegeben hat. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte ihre Bestrafung, worauf das Gericht eine Strafe von drei Tagen Gefängnis auswarf, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. — 2. Verhandlung gegen die Dienstknechte G., S., B. und U. in Kleinschönberg, letzterer vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, wegen vorläufiger Körperverletzung. Die Angeklagten haben am Abend des 2. Februar den Dienstknecht Trenzig auf dem Wege von Weistropp nach Kleinschönberg gemeinschaftlich geschlagen, wobei sich S. eines Stockes bediente, den ihm B. dazu geliehen hatte. U. hatte außerdem am Nachmittage mit Tr. ein Renkontra, wobei er ihm mit der Schaufelplatte von hinten an den Hals gestoßen haben soll. Als Zeuge beauftragte der Verlegte, daß sich die Sache so abgespielt hat, während Herr Kantor Günther-Weistropp über den Charakter der Angeklagten aussagte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte deren Bestrafung, bat jedoch

etwaht respektvollent Das Soms ist unheil, und noc

fid, daß das Parlamentieren sehr eigentlich gar teurer

„Coolum“ in die Schube zu spielen, so kamte es ihm all

gr wunderte sich fast, als das ehemalige Schmitt

Es war ferner Teinte, gebürngen gekante Wrenid, den

Es war ferner Teinte, gebürngen gekante Wrenid, den

Es war ferner Teinte, gebürngen gekante Wrenid, den

Es war ferner Teinte, gebürngen gekante Wrenid, den